

Weyrauch,
Hirschzungenkraut,
Ehrenpreiskraut,
Salbeykraut,
Kardusbenediktakraut,
Tausendguldenkraut,
Rautenkraut, von jedem 3. Drachm.
Weißen Zucker, 8. Unz.

Dies vermischet man, und macht es zu einem feinem Pulver.

Dieses Pulver pflegt von dem gemeinen Volke am gewöhnlichsten unter dem Namen Wind- und Magenpulver begehrt zu werden.

REGULUS ANTIMONII MARTIALIS.

Mit Eisen versetzter Spießglas König.

Man nimmt eiserne nicht rostige Nägel, 1. Pf.

Diese läßt man in einem Schmelztiegel glühend werden, und trägt nach und nach hinein

Rohes gepulvertes Spießglas, 2. Pf.

Wann dieß wohl geschmolzen ist, setzet man hinzu

Gepulverten Salpeter, $\frac{1}{2}$. Pf.

℞ 2

Dieß

Dieses Gemisch läßt man in einem starken Feuer wohl schmelzen, gießt es dann alsogleich in einem warm gemachten, und mit Unschlitt bestrichenen Gießbuckel. Wenn die Masse kalt geworden, nimmt man sie heraus, sondert den am Boden sitzenden König von den Schlacken ab, und bewahrt ihn auf.

Dieses Königs, der wenig, oder gar kein Eisen enthält, kann man sich bedienen, um das Schweißtreibende Spießglas (*Stibium Diaphoreticum*) ins gemeine Spießglasweiß (*Cerussa Antimonii*) genannt, zu machen.

Aus den Schlacken kann man Stahleröffnenden Eisensafran (*Crocus martis aperitivus Stablii*) auf folgende Art bereiten:

Man nimmt gesagte Schlacken, so viel man will,

Stößt sie zu Pulver, wirft dieß in ein irdenes Geschirr, gießt eine gerugsame Menge reines Wasser darauf, und schlämmt sie damit also ab, daß der feinere Theil samt dem Wasser in ein anders Gefäß gegossen werde. Auf die nämliche Art fährt man mit dem Aufgießen von frischem Wasser, und Schlämmung des übrigen Theils so lange fort, bis alles zärtere Pulver also abgossen worden ist; hierauf vermischet man alles
ab-

abgegoßene Wasser zusammen, läßt es ruhig stehen, damit sich gesagttes Pulver an den Boden setze; gießt das klare Wasser ab, sondert das übrige durchs Filtriren durch Löschpapier vom Saze ab, und trocknet das im Seiher bleibende Pulver.

Von diesem Pulver nimmt man weiters

1. Theil,

Zu Pulver gemachten Salpeter 3. Theile.

Dies vermischet man zusammen, läßt es in einem glühenden Schmelztiegel abbrennen, und behandelt es weiters, wie das abgewaschene schweißtreibendes Spießglas. Das durch diese ganze Operation endlich erhaltene Pulver nennt man Stahls eröffnenden Eisensafran (CROCUS MARTIS APERITIVUS STAHLII.)

REGULUS ANTIMOMII SIMPLEX.

Einfacher Spießglaskönig.

Man nimmt rohes Spießglas, 2. Pf.

Weinstein, 3. Pf.

Salpeter, 1. Pf.

℞ 3

Die-

Diese Substanzen macht man, eine jede ins besondere zu Pulver, trocknet sie, vermischt sie genau zusammen, und trägt sie nach und nach in einen glühenden Schmelztiegel; wann die Masse wohl fließt, gießt man sie in einen Gießbuckel, und beobachtet alles dabey, was vorher bey Zubereitung des mit Eisen versetzten Spießglasbrenns gelehrt worden. Den von den Schlacken abgesonderten König bewahrt man zum nämlichen Gebrauche, wie den vorigen, auf; die Schlacken aber kann man zur Bereitung der Spießglas-tinctur (*Tinctura Antimonii*) nehmen.

RESINA JALAPPÆ.

Salappeharz.

Man nimmt harzige zu einem gröblichten Pulver gestoffene Salappewurzel, so viel man will:

Gießt rectificirten Weingeist zur Höhe einiger Finger darüber; setzt es an einem warmen Orte durch einen oder zween Tage in die Digestion; gießt dann den gefärbten Geist ab, und frischen darauf, und wiederholt dieß so oft, bis der Geist endlich nicht mehr gefärbt wird.

Als-

Alsdann gießt man alle diese Tinkturen zusammen, feihet sie durch, und ziehet den größeren Theil des Geistes durch die Destillation herüber. Das übrige schwächt man durch genugsame Menge hinzugegossenes kaltes Wasser, damit das Harz dadurch auf diese Art zu Boden geschlagen werde, welches man heraus nimmt, und in einer eisernen Pfanne bey einer nur sehr gelinden Wärme von der überflüssigen anhängenden Feuchtigkeit befreyet, und zum Gebrauche aufbewahrt. Das Wasser kann man nach diesem auch noch weiters zur Gestalt eines Extracts verdicken, welches man unter dem Namen des gummigten Jalappeextracts (EXTRACTUM JALAPPÆ GUMMOSUM) aufbewahrt.

Auf diese nämliche Art macht man das

Mechoakannaharz.

Skamonienharz.

ROOB EBULI.

Verdickter Attigsaft.

(Desterr. Attigsalse.)

Man nimmt Attigbeeren-saft, so viel man will:

℞ 4

Recht

Kocht ihn zur honigdicken Konsistenz ein,
am Ende setzt man auf jedes Pfund desselben

3. Unzen Zucker hinzu.

Eben also macht man den Verdickten
Kreuzbeeren-saft.

ROOB JUNIPERI.

Verdickter Wachholderbeeren-saft.

Man nimmt recht reife frische Wachholderbeeren,
so viel man will:

Zerquetscht sie, und kocht sie mit genugsamer
Menge gemeinem Wasser. Das Dekokt seihet
man durch, drücket die Beeren stark aus, löset
in diesem Flüssigen

4. Theil Zucker auf,

Und verdickt es gelinde zur Konsistenz eines
dicken Safts.

ROOB MORORUM.

Verdickter Maulbeeren-saft.

(Desterr. Saurer Maulbeersaft.)

Man nimmt den Saft von reifen schwarzen
Maulbeeren, so viel man will:

Kocht

Kocht solchen in einem irdenen Gefäße zur Konsistenz eines Syrops; setzt dann auf jedes Pf. des also verdickten Safts 3. Unz. Zucker hinzu, und kocht ihn bey gelindem Feuer, und unter beständigem Umrühren, bis er endlich die gehörige Konsistenz erhalten hat.

Auf die nämliche Art macht man den

Verdickten Johannesbeerensaft.
Holundersaft oder Salsen.

ROTULÆ BERBERUM.

Weinschädlingzesteln.

Man nimmt weißen gepulverten Zucker, so viel
man will,

Läßt ihn beym Feuer heiß werden, und setzt
hinzu

Geläuterten Saurachsafft, so viel genug ist, damit
der Zucker gelinde schmelze, gießt ihn hierauf,
nach Vorschrift der Kunst, zu Scheibchen.

Auf die nämliche Art kann man aus Zucker,
und andern Flüssigen, mit oder ohne Pulver,
Täfelchen, oder Scheibchen, auf Verlangen al-
sogleich bereiten.

℞ 5

SAC-